

Rathaus- Korrespondenz

gegründet 1861



samstag, 31. juli 1971

blatt 2260

s p e r r f r i s t 1 3 . 3 0 u h r

die sendung des wiener buergermeisters:

die zukunft der menschheit liegt in den staedten
erfahrungen und erkenntnisse des iula-kongresses in toronto

1 wien, 30.7. (rk) in der sendung des wiener buergermeisters sprach buergermeister felix s l a v i k heute, samstag, den 31. juli, um 13.20 uhr im programm oesterreich-regional ueber die ergebnisse des iula-kongresses in toronto und ueber die in montreal gezeigte wien-ausstellung "vienna gloriosa".

der buergermeister fuehrte aus: "vor einer woche habe ich in toronto den internationalen kongress der iula, des internationalen gemeindeverbandes, mit dem wunsch geschlossen, dass sich alle laender der erde an dem internationalen erfahrungsaustausch beteiligen moegen. aus einem weltweiten, internationalen erfahrungsaustausch koennen alle staedte der welt grosse vorteile ziehen, weil viele fehler vermieden werden und andererseits die anwendung neuer technischer entwicklungen zur beschleunigung der arbeit und zu kosteneinsparungen beitragen.

bei diesem weltweiten kongress, an dem die vertreter von nahezu 60 nationen aus allen fuecnf kontinenten teilgenommen haben, wurde ich als wiener buergermeister zum praesidenten gewaehlt.

./.

die iula besteht seit dem jahre 1913, und es war noch nie der fall, dass ein oesterreicher praesident dieser organisation wurde. meine wahl zum praesidenten betrachte ich als eine anerkennung unserer republik oesterreich, die durch ihre politische haltung, die in der neutralitaet unseres staates ihren ausdruck findet, hohes ansehen erlangt hat, die republik oesterreich vertritt in den internationalen organisationen eine politik des friedens und des ausgleichs und genießt daher auf allen seiten gleich viele sympathien und anerkennung.

gleichzeitig wird durch diese wahl aber auch die beispielgebende verwaltungstaetigkeit der stadt wien anerkannt. wien zaehlt zu den bestverwalteten staedten der welt. wien ist auf vielen gebieten der kommunalpolitik beispielgebend fuer die anderen staedte geworden und ist bei der loesung kommunaler fragen immer in den vordersten reihen zu finden. vielleicht hat auch ein klein wenig meine persoenliche haltung zu den verschiedenen problemen in dieser grossen internationalen organisation zu meiner wahl beigetragen.

bei dieser gelegenheit sollte ich wohl auch erklaeren, was das wort iula ueberhaupt bedeutet. iula ist die abkuerzung fuer den vollen namen der organisation 'international union of local authorities' auf deutsch internationale vereinigung von lokalverwaltungen. im deutschen sprachraum sagen wir dazu 'internationaler gemeindeverband'. der kongress in toronto diente natuerlich wieder dem internationalen erfahrungsaustausch, und die oesterreichische delegation konnte viel interessantes hoeren und sehen. unsere welt ist gross, und bei aller gemeinsamkeit der staedtischen interessen gibt es natuerlich bedeutende unterschiede in der bewaeltigung der probleme. die einzelnen stadtverwaltungen werden oft vor sehr unterschiedliche aufgaben gestellt. waehrend in den staedten der sogenannten entwicklungs-laender die probleme der industrialisierung im vordergrund stehen, um den lebensstandard der menschen erhoehen zu koennen, beschaeftigen sich die westlichen staedte vor allem mit den gefahren der umweltverschmutzung

und mit dem problemen der zunehmenden verstaedterung in diesem teil der welt.

manchesmal werde ich gefragt, ob denn auf einem grossen internationalen kongress diese sehr differenten probleme ueberhaupt ernsthaft beraten werden koennen. der kongress selbst tritt zu gemeinsamen sitzungen aller delegierten nur zwei oder dreimal waehrend der kongressdauer zusammen. die detailberatungen finden in arbeitsausschuessen statt, die sich jeweils nur mit einem konkreten problem beschaeftigen. das ergebnis der arbeitsausschuesse wird der plenarsitzung zur genehmigung vorgelegt. nur so ist es auf einem internationalen kongress moeglich, zu konkreten ergebnissen zu kommen.

die zukunft liegt in den staedten

eines hat sich auf dem kongress in toronto allgemein und deutlich gezeigt: dass naemlich, wie es der muenchner oberbuergermeister dr. vogel neuerlich formulierte, die zukunft der menschheit in den staedten liegt. in kanada zum beispiel leben heute schon mehr als 60 prozent der gesamtbevoelkerung dieses weiten landes in staedten. man rechnet damit, dass es in wenigen jahrzehnten mehr als 90 prozent sein werden. es ist daher selbstverstaendlich, dass die staedte in die lage versetzt werden muessen, ihren buergern ein menschenwuerdiges leben zu bieten, das heisst, dass die gemeinschaftseinrichtungen funktionieren muessen, dass die staedte von morgen nicht im verkehr ersticken, im schmutz verkommen und die menschen in die umgebung fluechten und nur mehr zur arbeit in die staedte kommen. hier koennen auch wir von den fehlentwicklungen bei anderen lernen, indem wir rechtzeitig massnahmen treffen, damit unser wien eine schoene und liebenswerte stadt bleibt, in der es sich leben laesst, und in der ruhe, ordnung und sicherheit herrschen.

die entwicklung in vielen grosstaedten zeigt uns, dass wir in wien auf dem rechten weg sind, wenn wir jetzt eine u-bahn bauen, um die stadt nicht dem auto zu opfern, wenn wir das fernheiznetz ausbauen, um die luft sauber zu halten und wenn wir eine grossklaeranlage errichten, damit unsere donau keine schmutzige kloake wird, wenn wir letztlich daran gehen, unsere stadt auch in ihren

kerngebieten zu erneuern, damit das zentrum unserer stadt nicht allmaehlich ausstirbt. interessant war in diesem zusammenhang fuer uns, dass in einer kanadischen stadt ein autobahnbau abrupt eingestellt wurde, obwohl man bereits 500 millionen schilling aufgewendet hatte. in zukunft soll das geld, das fuer den autobahnbau vorgesehen war, fuer die beschleunigung des baues der u-bahn verwendet werden. man ist sich also auch in amerika darueber klar, dass den massenverkehrsmitteln der vorrang gebuehrt.

der kongress in toronto ist zu der auffassung gekommen, dass die staedte nur dann ihre aufgaben erfuehlen koennen, wenn die staaten in der ganzen welt erkennen, dass sie ihre staedte finanziell und kompetenzmaessig besser ausstatten muessen und wenn den staedten die notwendigen finanziellen mittel zur verfuegung stehen. man muss sich darueber im klaren sein, dass eine saubere umwelt ihren preis hat. und man wird hier nicht sagen koennen, die anderen sollen zahlen. jeder von uns, jeder einzelne buerger kann und muss seinen beitrag dafuer leisten. es wuerde schon viel bedeuten, wenn die bevoelkerung selbst mithilft, die umwelt rein zu erhalten.

im oktober wird ein eigener arbeitsausschuss des internationalen gemeindeverbandes damit beschaeftigt sein, mittel und wege zu finden, um die gesamte bevoelkerung der staedte fuer den umweltschutz zu mobilisieren. das ergebnis dieser tagung wird vielleicht auch fuer uns wertvolle anregungen bringen. sie sehen also, liebe wienerinnen und wiener, dass es notwendig ist, sich in der welt umzusehen und dass es nuetzlich ist, internationale kontakte zu pflegen, vor allem aber, dass es wichtig ist, von den erfahrungen der anderen zu lernen.

wien-ausstellung 'vienna gloriosa'

ich habe meinen aufenthalt in kanada aber auch dazu benuetzt, um unsere wien-ausstellung in montreal 'vienna gloriosa' zu besichtigen. ich kann ihnen mit grosser freude berichten, dass diese praesentation wiens im oesterreichischen pavillon auf dem gelaende der ehemaligen weltausstellung ein ganz grosser erfolg geworden ist. schon mehr als 300.000 besucher haben 'vienna gloriosa' gesehen und sind freunde unserer stadt geworden, oder haben ihre erinnerungen an wiener wieder aufgefrischt. es wurde

mir berichtet, dass viele besucher, bevor sie den pavillon wieder verlassen, spontan zu unseren wien hostessen kommen, um sich fuer die schoene ausstellung zu bedanken. ich glaube, das ist der beste beweis dafuer, dass das geld fuer solche zwecke gut angelegt wird. wir schaffen uns durch unsere ausstellungen im ausland viele neue freunde, und ich bin davon ueberzeugt, dass damit ein unschaetzbarer beitrag fuer unseren fremdenverkehr und fuer die wien-werbung geleistet wird.

auf der rueckreise von kanada haben wir noch einer einladung, die republik irland zu besuchen, folge geleistet. ich wurde vom staatspraesidenten, vom ministerpraesidenten und vom aussenminister empfangen und hatte gelegenheit, mit den funktionaeren der stadtverwaltung ueber kommunale probleme zu sprechen. dublin befindet sich in einer periode des umbauens, und wir hatten gelegenheit, die kommunalen wohnbauten zu sehen. der verkehr bereitet der stadtverwaltung grosse sorgen. auch in dieser stadt versucht man, die einzelwohnungsheizungen zu beseitigen und durch fernheizwerke die waermeversorgung der stadt sicherzustellen.

vorsichtig fahren!

an diesem wochenende werden viele urlauber wieder an ihre arbeitsplaetze zurueckkehren und ein anderer teil wird seinen urlaub antreten. es ist daher mit einem sehr starken verkehr zu rechnen. deshalb moechte ich sie wieder bitten, besonders vorsichtig zu fahren. vermeiden sie vor allem mit ihren kindern in den autos lange fahrten in autokolonnen. schalten sie pausen ein und geben sie ihren kindern die moeglichkeit einer kurzen erholung. fahren sie bitte vorsichtig und nehmen sie ruecksicht auf andere.''

+++

alexander pilcz zum gedenken

2 wien 31.7. (rk) auf den 2. august faellt der 100. geburtstag von prof. dr. alexander p i l c z .

er wurde in graz geboren, inskribierte nach absolvierung der gymnasialstudien in wien an der medizinischen fakultaet, wo u. a. meynert und obersteiner seine lehrer waren und promovierte 1895 als doktor med. in den folgenden jahren - von 1896 bis 1898 war er sekundararzt an der niederoesterreichischen landesirrenanstalt in wien, hierauf von 1898 bis 1902 universitaetsassistent bei wagner-jauregg - spezialisierte er sich als psychiatrer und neurologe, habilitierte sich 1902 als privatdozent an der universitaet wien und wurde noch im gleichen jahr als 31jaehriger supplierender vorstand der ersten wiener psychiatrischen universitaetsklinik, welche funktion er bis 1907 ausuebte. 1907 wurde er titularprofessor. waehrend des ersten weltkrieges war er chefarzt der psychiatrischen abteilung des garnisonspitals in wien und psychiatrischer referent des kriegsministeriums. 1921 erfolgte seine ernennung zum a.o. professor fuer nervenheilkunde und psychiatrie, als solcher war er der lehrer eines ansehnlichen teils der heute in wien und den bundeslaendern taetigen aerztegeneration auf seinem spezialgebiet, das den ruf der juengeren medizinischen schule der wiener universitaet mitbegrundet hat. die ergebnisse seiner dreieinhalb jahrzehnte waehrenden forschungsarbeit liegen in einer reihe wissenschaftlicher fachpublikationen vor, an einzelwerken seien daraus genannt: "periodische geistesstoerungen" (1901), "lehrbuch der speziellen psychiatrie" - das bekannteste werk aus seiner feder, welches bis 1926 in sieben auflagen erschien und seinen namen der wissenschaftlichen welt vertraut machte - "vergleichende rassenpsychiatrie" (1906), "gerichtliche psychiatrie" (1908). neben weiteren einzelveroeffentlichungen sind von ihm eine unueberschaubare anzahl von beitraegen in verschiedenen einschlaegigen

fachzeitschriften des in- und auslandes erschienen. als ein hervorragender neurologe und psychiater der richtung, die mit dem namen wagner-jauregg verknuepft ist, erwarb prof. pilcz im laufe der jahrzehnte die mitgliedschaft bzw. ehrenmitgliedschaft vieler in- und auslaendischer wissenschaftlicher gesellschaften, unter anderen wurde er honorary member of the neurological association philadelphia, corr. member of the royal med. psychological association of great britain, membre de le societe med. psychologique paris, korr. mitglied der neurologie tokio. auch sonst wurden ihm zahlreiche ehrungen zuteil, zum beispiel ist er officier d' academie francaise und inhaber verschiedener auszeichnungen und orden, vorstandsmitglied der oesterreichischen leogesellschaft, des wiener brahms-vereines usw. gewesen. prof. pilcz, dessen name in schoenbauers werk ''das medizinische wien'' unter den bedeutendsten schuelern wagner-jaureggs neben stransky, kauders, poetzl und economo genannt wird, kann als ein wiener gelehrter von internationaler geltung bezeichnet werden, dessen forschungen in der geschichte der wiener medizin dor zeit von etwa 1900 bis 1930 einen ehrenvollen platz einnehmen. prof. pilcz ist am 30. jaenner 1954 gestorben.

+++